

Wolfgang Gehrcke / Christiane Reymann (Hg.) SYRIEN

Eine eingehende Beschäftigung mit Syrien ist für Linke unerlässlich. Wolfgang Gehrcke und Christiane Reymann haben einen Sammelband herausgegeben, durch den man/frau wichtige (Hintergrund)informationen über das Land und die in ihm geführten Kriege bekommen kann, die bereits über 100 000 Menschen das Leben gekostet haben und Millionen(!) in die Flucht trieb.

Das aktuelle Assad-Regime und die früheren Baath-Regierungen werden von den AutorInnen des vorliegenden Buches zu recht als Diktaturen charakterisiert. Der beste Beitrag ist gleich der erste von Harri Grünberg "Aufstieg, Niedergang und Sturz des säkularen Arabischen Nationalismus" (S. 10 ff).

Nie hat es unter den Baath-Regierungen demokratische Strukturen gegeben. Ein Rattenschwanz von Geheimdiensten überzog das Land. Während der Beginn der Baath-Herrschaft noch linksnationalistisch war, ging es nach 1970 zunehmend nach rechts. Kritiker, selbst vorsichtige, wurden "aus dem Verkehr gezogen", verschwanden oder wurden ermordet. "Zeitlich verzögert beginnt in Syrien die Politik der Öffnung der Märkte 2005 unter Baschar al-Assad (S.21). Kein Wunder, daß es auch in Syrien- wie in vielen arabischen Ländern- 2011 zum "Frühling" kam- nur der Diktator zeigte sich "überrascht".

Bei einigen AutorInnen erfolgt -trotz Kritik an Vergangenheit und Gegenwart- eine zu rosige Rezeption der neueren Geschichte Syriens. Die Selbstetikettierung der Baath- Partei als "sozialistisch" wird für bare Münze genommen. Realiter war sie stets nationalistisch. Diese Fehleinschätzung kommt nicht von ungefähr: sie entspringt der -aus dem Stalinismus herrührenden- Überinterpretation Nassers, Nkrumahs etc.- also den RepräsentantInnen "des Arabischen bzw. Afrikanischen Sozialismus"- obwohl diese bekanntlich extrem brutal gegen die Linke vorgegangen sind. Diese rosige Sichtweise führt zu dem verengenden Untertitel des Buches "Wie man einen säkularen Staat zerstört und eine Gesellschaft islamisiert".

Diese Insuffizienz trägt auch dazu bei, die Rolle islamischer Kräfte nicht ausreichend zu interpretieren- obwohl bereits die klare Aussage Samir Amins, daß die politischen Defizite des "Arabischen Sozialismus" und das damit "geschaffene Vakuum, den politischen Islam ein(lud), es zu füllen" (S.20) als analytisches Leitmotiv fungieren könnte.

Spielten die Islamisten (aller Schattierungen) zu Beginn der Volkserhebung in Syrien 2011 in dem Sammelband keine Rolle, wuchs in der Folge ihr Einfluss Zug um Zug: durch geopolitisch motivierte (und religiös überfrachtete) Interventionen von außen (Saudi-Arabien, Katar, Türkei, diverse imperialistischer Länder) und die -internationale- Isolation der progressiven Kräfte.

Die heutige Opposition ist extrem breit gefächert. In dem Kapitel "Who is Who in der syrischen Politik" kann man/frau einen guten Überblick gewinnen (S.161 ff).

Die inhaltliche Beiträge der Opposition in dem Sammelband spiegeln beträchtliche politische Unzulänglichkeiten wider- soziale Gesichtspunkte spielen nur eine marginale Rolle. Oft ist abstrakt von der Herstellung von "Demokratie" (S.145), "Säkularismus" oder "neuer patriotischer Identität" (S.131) die Rede- ohne näher auf klassenspezifische Differenzierungen einzugehen.

Eine kritische Lektüre des Buches ist dennoch anzuraten. Darüber hinaus wird es bitter notwendig sein, daß die -europäische- Linke endlich ihre weitgehende Passivität gegenüber Syrien abschüttelt. Wenn in bälde in Genf/Montreux die "Internationalen Friedensgespräche" beginnen und für Wien eine zivilgesellschaftliche Konferenz geplant ist, gibt es konkret die Möglichkeit, Solidarität mit der syrischen Linken zu zeigen.

Hermann Dworzak (0676 / 972 31 10)

Wolfgang Gehrcke/ Christiane Reymann (Hg.)

SYRIEN. Wie man einen säkularen Staat zerstört und eine Gesellschaft islamisiert.

PapyRossa Verlag Köln 2013 187 Seiten

Fritz Edlinger/ Tyma Kraitt SYRIEN

Mit dem von Fritz Edlinger und Tyma Kraitt herausgegebenen Syrien-Buch liegt ein weiterer Reader in deutscher Sprache über den Konfliktherd in Nahen Osten vor, der schon längst eine weltpolitische Dimension angenommen hat.

Der Beitrag von Liselotte Abid "Die Religion ist für Gott- das Land ist für uns alle" (S 7. ff) führt gut in die religiöse (Parteien-) Landschaft Syriens ein. Die Alawiten etwa sind ideologisch eine Mischung aus - schiitischem- Islam, Gnosis, Christentum und Zoroastrismus (S.16). Diese Gruppierung, denen auch Baschar al-Assad angehört, hat im heutigen syrischen Staat eine dominante Position. Aber "erst ein säkularer Staat, der die religiöse Differenzierung unterdrückte, (bot) den den Minoritäten Aufstiegschancen, die sie nutzten " (S. 27).

Die lange Tradition von religiöser Toleranz und gegenseitigem Respekt ist im gegenwärtigen Syrien stark zurückgedrängt, weggeboot. Es regieren Haß und wechselseitige Schmähungen. "Nur in einer wiederum überkonfessionellen, aber demokratischen Struktur wird sich das menschliche Miteinander über Religionen, Ethnien und Sprachen hinweg entwickeln können " (S.29).

Der Beitrag von Tyma Kraitt "Eine alawitische Militärdiktatur. Zum Verhältnis von Staat, Militär und Religion in Syrien" (S.31 ff) baut auf den Analysen von Liselotte Abid auf, konkretisiert bzw. aktualisiert sie.

In einem weiteren Artikel von ihr "Das Scheitern des Damaszener Frühlings: Baschar-al Assads uneingelöste Versprechen" (S. 45 ff). wird dicht der Niedergang der Baath-Diktatur geschildert. "Stabilität vor Demokratie " (ebd.) galt lange Zeit als politische Leitplanke- auch auf dem internationalen Parkett erfolgten auf der Basis dieser Kurzschlüssigkeit reihenweise Unterstützungen.

Heute läuft in Syrien ein "Stellvertreterkrieg" (S. 46)- mit ausgeprägt konfessioneller Komponente. "Die Konfessionalisierung des aktuellen Konflikts ist nicht nur auf das Engagement von Golfstaaten wie Saudi-Arabien und Katar zurückzuführen. Sie ist vom Assad- Regime selbst verschuldet worden" (S. 57).

Sehr aufschlußreich der Beitrag Karin Leukefeld " Vom Aufstand zum Krieg"(S. 59 ff). Er zeigt die Entwicklung von den anfänglichen friedlichen Protesten -beginnend mit Aktionen von Schülern (sic !) im südsyrischen Daraa, den brutalen, intransigenten Reaktionen des Regimes bis hin zum heutigen Inferno.

Bei Lektüre des Artikels "Syrien und Irak: Panarabische Paradoxien und der Bankrott des Baathismus" (S. 89) von Carsten Wieland verschwinden jegliche Illusionen das es hier je um "Sozialismus" ging. Vielmehr handelte es sich um ein ein nationalistisches Projekt. Diejenigen Linken , die sich in die Baath- Partei integrierten, hatten das limitierte Konzept "sozialistische Revolution in EINEM Land vor dem Fernziel des panarabischen Staates "(S. 95), was bekanntlich schon in der Sowjetunion unter Stalin nicht klappte.

Wichtig Karin Kneissls Artikel über den Libanon weil auch er- abermals- ein Fokus der Konfrontationen ist (S.101ff.)

Schließlich möchte ich noch auf den Beitrag von Werner Ruf verweisen: ""Revolution und Konterrevolution in Nahost: Vom arabischen Frühling zum islamistischen Winter?" (S. 157 ff). Er beleuchtet die komplexe internationale Verflechtung des Konflikts- wenn auch mit der Schlagseite der Unterbewertung der innersyrischen Faktoren.

Eine übersichtliche "Zeittafel" (von 1914 bis Jänner 2013) von Fritz Edlinger schließt das Buch ab.

Alles in allem viele Infos, Einblicke und interessante Analysen- auch wenn manchen Schlussfolgerungen nicht zugestimmt werden kann. Schade, dass wichtige Arbeiten von kritischen

MarxistInnen wie die von Maxime Rodinson ("Islam und Kapitalismus"; "Die Araber") oder Gilbert Achcar von den AutorInnen nicht berücksichtigt wurden. Sie hätten einige zusätzliche Erhellungen gebracht- insbesondere hinsichtlich der Nachtrabpolitik kommunistischer Parteien hinter dem arabischen Nationalismus

Hermann Dworzak (0676 / 972 31 10)

Fritz Edlinger/ Tyma Kraitt (Hg.)

SYRIEN. Hintergründe, Analysen, Berichte

Promedia Verlag, Wien. 2013. 238 Seiten